Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

habitudes. Quelle aberration de construire des maisons à étages superposés, à compartiments locatifs en pleine campagne, au milieu des champs! C'est un non-sens et une erreur sociale.

La commission d'art public de Genève a lutté pour sa part, et non sans succès, contre la saturation des campagnes par les éléments architecturaux urbains les plus banals et les plus vulgaires. Gardons soigneusement au campagnard son home familial, si nous voulons conserver intactes les traditions de notre peuple, si nous ne voulons pas contribuer à le déraciner profondément. On s'occupe trop peu de l'embellissement du village, qui a été peu à peu dépouillé de toutes ses parures anciennes et auquel on n'a rien donné en échange.

Avec quelque initiative et par des moyens peu coûteux, on pourrait lui restituer, sous des formes nouvelles, une partie du pittoresque de jadis. La nature, inépuisablement prodigue, met à notre disposition une foule d'éléments décoratifs, dont on tirerait, pour nos demeures rustiques, une ornementation charmante.

Les associations, déjà nombreuses, qui se sont constituées en Allemagne dans le but spécial d'appliquer à l'ornementation rationnelle des villages certaines règles esthétiques, obtiennent des résultats surprenants. Grâce à elles, les hôtels et pensions, qui se multiplient, reprennent l'apparence extérieure des vieilles auberges cossues d'autrefois. Sous leur influence, on a vu renaître les toits de chaume, qui, ignifugés, constituent la meilleure des couvertures.

Par des concours, dans lesquelles les bâtiments ruraux les mieux adaptés au style régional sont primés, elles suscitent une émulation féconde.

Elles ont également exercé leur action sur les jardins, les humbles potagers des fermes campagnardes, qui, mieux compris, mieux dessinés, mieux plantés, font aux logis une ceinture ravissante et transforment l'aspect du village tout entier.

Dans ces domaines tout est à faire chez nous, et la reconstruction de quelques-uns de nos villages incendiés prouve assez dans

WISSEN·UND LEBEN

Moderne Halbmonatsschrift für schweizer. Kultur
PREIS: jährlich Fr. 15.—
PROBE-NUMMERN GRATIS
Redaktion und Sekretariat: Zürich, Sihlhofstr. 27

Figürliche und ornamentale
Kunstschmiede-, Treib- und Ziselier-Arbeiten
fertigt in schwerster bis feinster Ausführung in
Eisen ▫ Messing ▫ Kupfer ▫ Bronze etc.
Mech. Kunstschlosserei J. Gestle, Chur
Beste Referenzen über ausgeführte Arbeiten.

Hotel Gurten-Kulm (861 m) bei Bern
Neues, schlossähnliches, im Bernerstil solid gebautes, ruhiges, abseits des Passantenverkehrs gelegenes Hotel, mit allem Komfort ausgestattet. — Post. — Telephon.

GRAMMOPHONE
UND
PHONOGRAPHEN
GROSSARTIGE ERFINDUNGEN
Schönste und genussvollste Unterhaltungsapparate für Familien, Restaurants etc. Grosse Auswahl in Grammophon-Platten, sowie Edison-Goldgusswalzen.
R. MÜLLER-GYR (vormals O. Kirchhoff)
Musikinstrumente BERN Amthausgasse 3

English Tailors
für Herren und Damen
Reelles erstklassiges Haus
Musterkollektion franko ins Haus.
Grosses Lager in den feinsten Englischen und Schottischen Nouveautés
Telephon 1752
Aezstein & Schenk, Basel
32 Freiestrasse 32
17

quelle direction néfaste pour la physionomie originale de notre vieux pays nous nous laissons entraîner.

Plusieurs de nos sociétés locales, comme celles des Ingénieurs et architectes, des Amis des Beaux-Arts, du Club alpin, des Monuments naturels, etc., se préoccupent déjà isolément de l'un ou l'autre des articles du programme de Heimatschutz. Qu'elles s'unissent donc entre elles pour former, dans le cadre de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque, une union fédérative. Elles le peuvent sans sacrifier en rien leur autonomie, sans négliger les intérêts spéciaux dont elles ont la garde, sans s'imposer des charges dont il vaille la peine de parler.

En effet, les associations affiliées n'ont à payer qu'un tribut annuel de sept francs, à prélever sur leurs caisses particulières.

Quant aux membres isolés, on leur demande 4 fr. par an; mais ils ont droit au bulletin mensuel de la Ligue, magnifiquement illustré, qui vaut davantage.

Le nombre des amis du beau croît autour de nous; on en voit la preuve dans l'intérêt passionné que soulève la démolition d'une maison ancienne, l'érection d'une affiche malencontreuse; la moindre construction est critiquée, analysée, louée, blâmée par la foule. Les projets qui touchent la Sarine n'auraient pas, il y a seulement vingt ans, donnée la fièvre à tout Fribourg. Il y a donc un esprit nouveau qui nous fait augurer un meilleur avenir.

Comme l'a dit Mme Burnat-Provins, dans une étude récente, nous voulons ramener le sens esthétique dans la famille, dans les communautés urbaines et villageoises, faire renaître partout des aspirations plus élevées, augmenter les charmes de l'existence en recréant ce lien puissant qui fait que les hommes fraternisent avec les choses inanimées. G. de M. (La Liberté).

Ferieneindrücke aus Graubünden.

Wie seit vielen Jahren, zog ich auch heuer zu meinen jährlichen Ferien dem Bündnerlande zu, zu einer Jahreszeit, wo das Land im schönsten Schmuck unberührter Frühlingsflora steht, wo sowohl der Fremde als auch der Bündner selbst noch zu Hause sind. Die Massenquartiere, Hotel und Pension genannt, stehen noch leer; dafür sind die traulichen Häuser der Dörfer, deren Bewohner im Hochsommer oft in den Alpen und Hochmädern abwesend sind, offen, belebt und zugänglich. Da ist denn meine Hauptfreude, diese Häuser nach allen Richtungen zu betrachten und zu studieren. Einteilung, Konstruktion, Schmuck, Inschrift sowohl als innere Einrichtung und Möblierung, alles ist eine unerschöpfliche Fundgrube des Interessanten. Mit Stift, Pinsel, Camera wird da eifrigst notiert, gezeichnet, gesammelt. Dass sich dabei manche Berührung mit dem Volke ergibt, mancher Blick in sein Denken möglich ist, ist selbstverständlich.

Und dabei zeigt sich am besten der gewaltige Umschwung, der sich durch die Arbeit der Heimatschutzfreunde in den wenigen Jahren seit ihrem Einsetzen bereits vollzogen hat. Sassen wir etwa in den neunziger Jahren noch vor einem alten, wetterbraunen, schindelbedeckten Blockhaus, mit zärtlicher Liebe dasselbe betrachtend und zeichnend, so liess sich der Besitzer meist gar nicht blicken. Suchte man ihn in ein Gespräch zu ziehen, sein schönes, altes Häuschen lobend, so war man sicher, zuerst eine Entschuldigung hören zu müssen, dass es eben ein grusam altes, wüstes Haus sei, das notwendig gerenoviert werden sollte. Dann kam der Ausdruck der Verwunderung, dass der kuriose fremde Herr das hässliche Ding abzeichne, er solle doch lieber das neue Schulhaus oder das Grand Hotel abmalen, die seien schöner. Ins Innere einen Blick werfen zu können, hielt gar schwer, weil sie sich seiner Hässlichkeit schämten, wenn nicht der Besitzer hoffte, mit dem Herrn einen Handel machen zu können durch den Verkauf irgend eines alten Möbelstückes. Die Frage nach Alter und Geschichte des Hauses konnte schon gar nicht mehr beantwortet werden.

Heute ist's anders. Im hintersten Weiler, beim kleinsten Maiensässhüttli tritt der Besitzer zum Beschauer heraus, stolz eröffnet er das Gespräch: Gellet, das ist noch ein Altertum, es ist das älteste Dorf im Haus, es hat über der Kellertür ein Kreuz, das beweist, dass es noch aus der katholischen Zeit stammt u. s. w. Ein einfacher Tagelöhner erklärte mir vor seinem „rund getrülleten" Häuschen, die Nachbarn meinen, er sollte das schwarze Ding sauber mit Brettern verschalen und mit Ziegeln decken lassen, aber er tue es nicht, es wäre schade, dem Haus seinen alten Charakter zu nehmen, es wäre „gegen den Heimatschutz". Bereitwilligst öffnen die Leute die Haustüre, zeigen die gewölbte, schwarzberusste Küche mit der alten Herdeinrichtung, die braune Stube mit dem gemauerten Ofen. Sie öffnen gar das Büfett und nehmen eine Zinnkanne, ein paar gemalte Trinkgläser oder ein schönes altes Stück Porzellan heraus. Aber die Frage nach der Käuflichkeit des Stückes wird regelmässig mit energischem „Nein" beantwortet. Das hat der Urgrossvater aus Frankreich, der Grossvater aus Russland mitgebracht, das verkaufen wir nicht! Die Freude am schönen Alten, das Verständnis für das Eigene, dem Lande Entsprossene und ihm seinen heimeligen Charakter Verleihende ist überall erwacht. Damit ist dieses auch am besten und sichersten vor dem Untergange und der Verschleuderung gesichert.

Diesen Zweig der Heimatschutzarbeit gründlich weiter zu pflegen, ist sicher das Wertvollste in der ganzen Bewegung. Dass da trotz dem schönen bisherigen Erfolg noch vieles zu tun ist, macht einem manche andere Erscheinung in jenen Gegenden klar. Erinnern wir nur an die zwei mehrbesprochenen Punkte: Hotel und Schulhaus! Ein weiterer Umstand, auf den hingewiesen werden sollte, ist das Bestreben von seiten der Regierung, zum Zwecke grösserer Feuersicherheit die alten Dächer aus losen Schindeln mit Steinbeschwerung auszurotten und durch „harte Bedachung" zu ersetzen. Wagen um Wagen der roten Falzziegel wird ins Bündnerland eingeführt, ein Haus nach dem andern erhält statt des dunkeln, so wundervoll zum Gesamtbild stimmenden Daches das grellrote Ziegeldach. Im Hinblick auf die schrecklichen Brandkatastrophen, die sich je und je ereignen, ist gegen die Sache selbst nichts einzuwenden, wenn sie auch übertrieben wird. Ein einzelstehendes Haus und seine danebenstehende Scheune brennen ganz gleich ab, wie auch ihr Dach beschaffen sei. Aber die Farbe und die grobe, hässliche Musterung des Falzziegeldaches zerreissen das schöne harmonische Dorf- und Landschaftsbild. Zudem ist der Falzziegel für das flache Dach und den starken Schneedruck nicht einmal zweckentsprechend. Wäre es nicht möglich, dass die bündnerischen Heimatschutzfreunde einen Versuch machten, die hauptsächlichst beteiligten grossen Ziegeleien zur Einführung dunkler gefärbter Biberschwänze zu bestimmen? Jedenfalls verdient diese Frage die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise. S. S.

(Neue Zürcher Zeitung)

Reklame-Drucksachen

wie Preislisten, illustrierte Kataloge, Broschüren,
liefern als Spezialität in feiner Ausführung

Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz.